# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heimträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 24. Dienstag den 29. Januar. 1901.



Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**

zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.


## Aus dem Abgeordnetenhause.

Auf das Excitatorium, das die Konservativen und das Centrum des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Vorlegung des unternommenen Zolltarifs der preußischen Staatsregierung in Form eines besonderen Antrages haben zu Theil werden lassen, hat der preußische Ministerpräsident Graf Bülow in der letzten Sonnabendssitzung eine Antwort gegeben, die, wie früher ähnliche Erklärungen, aus dem Rahmen einer allgemeinen, zu nichts Realen verpflichtenden Liebeserklärung nicht hinausgegangen ist. Die preußische Regierung wird thun, was sie kann, um die Wünsche der Agrarier auf Erhöhung der Getreidezölle zu verwirklichen; sie will auch das Mögliche thun, daß die Zolltarifvorlage möglichst bald an den Reichstag gelangt; aber die entscheidende Frage bleibt nach wie vor die, wie viel hinter diesen allgemeinen Zusicherungen steckt. Die Konservativen schienen deshalb auch keineswegs übermäßig entzückt von der bloßen Variation einer alten Bülow'schen Melodie zu sein, die sie schon häufiger gehört haben. Aber da sie nicht voll befriedigt waren, thaten sie wenigstens so, als ob sie befriedigt seien. Die Nationalliberalen behaupteten den Platz zwischen zwei Stühlen, den sie bisher eingenommen haben, indem sie zwar einen erhöhten Zollschutz für Agrarproducte, aber keinen wesentlich erhöhten bewilligen wollen, während es den Konservativen gerade auf den Begriff „wesentlich“ ankommt. Den Standpunkt der Gegner jeder Steigerung der Getreidezölle vertraten nur die freisinnigen Redner Dr. Barth, Richter, Dr. Hirsch und Wintermeyer. Den Gegensatz zu dem agrarischen Verlangen nach einseitiger Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Kapitals scharf zu markiren, hatte Dr. Barth ein Amendement beantragt, in dem die Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit von der Regierung gefordert wurde. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß eine solche Zumuthung, wie die Berücksichtigung von Interessen der Allgemeinheit, von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgelehnt wurde. Im Uebrigen hoben die Redner der beiden freisinnigen Parteien mit Schärfe und Nachdruck insbesondere die schwere Verletzung der Arbeiterinteressen und die Bedrohung der Handelsverträge bei der von den Agrariern verlangten Steigerung der Getreidezölle hervor. Die Abgg. Barth und Richter wiesen auf den offenbaren Zusammenhang zwischen dem vorliegenden Antrage und der Verschleppungstaktik der konservativ-klerikalen Coalition in Bezug auf die Kanalvorlage hin. Der konservative Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 43 Stimmen angenommen. In der Minorität befanden sich neben sämmtlichen Freisinnigen 15 Nationalliberale. Zu diesen gehörten u. a. die Abgeordneten Hobrecht, Krause-Königsberg, Roelle, Pfarrer Hackenberg und das vor einigen Tagen in das Haus eingetretene neue Mitglied für Magdeburg, Zuckschwerdt.

## Zum Thronwechsel in England.

Eine Botschaft des Königs Eduard VII. ist dem englischen Parlament zugegangen. Im Unterhaus legte der Lord des Schatzes, Balfour, im Oberhaus Lord Salisbury am Freitag diese Botschaft vor. König Eduard betont darin, er sei fest überzeugt, das Land werde an seinem schweren Verluste Antheil nehmen und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt ihres Landes und Volkes sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Im Unterhause beantragte Lord Balfour die Annahme einer Beileidskundgebung.

Er betonte, im Laufe der Regierungszeit der Königin Victoria habe der Einfluß der Krone nicht abgenommen, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen mit dem Wachsen und der Entwickelung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit Großbritannien durch die Person des Herrschers verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei. Ein constitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er übe diesen vor allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe Königin Victoria als die erste aller constitutionellen Monarchen dagestanden. Als Gattin und als Mutter sei sie mit großen Eigenschaften ausgestattet gewesen. Sie sei, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, verschieden und habe in der Welt keinen Feind gehabt, denn selbst diejenigen, die England nicht liebten, hätten für sie die größte Zuneigung gehabt. (Beifall.) Bezüglich des Königs fügte dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreiche gäbe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er der Pflicht gehorche, die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen.

Widerspruchslos wurde die Adresse angenommen, in der das Haus seine Ergebenheit versichert und der festen Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königsreichs aufrecht zu erhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Das Unterhaus vertagte sich bis zum 14. Februar.

Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, König Eduard habe in seiner Thronbesteigung einen großen Vortheil. Er habe das größte Beispirl vor sich gehabt, das er haben konnte, er habe sich mit dem politischen und sozialen Leben seines Landes vertraut gemacht er sei außerordentlich populär und sei im Auslande fast ebenso beliebt. Das Haus bringe ihm seine Glückwünsche dar und sei von drr Ueberzeugung durchdrungen, daß er kein unwürdiger Nachfolger der Königin Victoria sein werde. Die von Salisbury beantragte Adresse wurde einstimmig angenommen.

Eine Aenderung des Titels für Eduard VII. wird nach der „Times“ von den Ministern für nöthig gehalten. Der Titel „König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien“ passe nicht mehr zu den großen Aenderungen, die sich kürzlich im Reiche vollzogen hätten. Die Föderation Australiens und die Annäherung der Colonien an das Mutterland infolge des Krieges ließe eine Aenderung des Titels rathsam erscheinen. — Die „Birmingham Gazette“ schlägt den Titel „Kaiser der Briten und von Indien“ vor.

Eine Erhöhung der Civilliste des Königs von England von 385 000 auf 800 000 Pfund Sterling wird nach Londoner Blättern vom englischen Parlament verlangt werden.

Zur Beisetzung der Königin Victoria wird außer dem Zarenpaar und dem König von Portugal auch der König von Griechenland mit dem Kronprinzen sich nach London begeben; ferner der König der Belgier, der Kronprinz von Schweden, der Bruder des Khedive. Für den König von Sachsen wird Prinz Georg an den Beisetzungsfeierlichkeiten theilnehmen.

Kaiser Wilhelm hat sich am Sonnabend früh auf der Yacht „Alberta“ von Cowes nach Portsmouth begeben, wo er mit dem um 7 Uhr früh in Port Victoria eingetroffenen Kronprinzen zusammentraf. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich darauf nach Osborne. — Die Yacht „Hohenzollern“ hat am Sonnabend früh neben der Yacht „Osborne“ in Cowes Anker geworfen.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend früh von Cronberg in Kiel eingetroffen. Alle zur Zeit seebereiten deutschen Kriegsschiffe sollen auf Befehl des Kaisers unter dem Kommando des Prinzen Heinrich sich nach Spithead zur Theilnahme an der Trauerparade begeben. An dieser Flottenrevue werden am 1. Februar 40 britische Schiffe theilnehmen. Mit Einschluß der „Hohenzollern“ werden im Ganzen mindestens 7 deutsche Kriegsschiffe auf der Rhede von Spithead versammelt sein.

## Die Wirren in China.

In der letzten Versammlung der Gesandten wurde nach der „Köln. Ztg.“ mit Einstimmigkeit der Wortlaut der Antwort auf die einschränkenden Vorschläge Chinas festgesetzt, das nur die Artikel 1, 3 und 4 der Friedensbedingungen bedingungslos angenommen hat.

Das diplomatische Corps in Peking hat nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Schanghai vom Freitag einstimmig beschlossen, an den Prinzen Tsching und an Lihungtschang einen Brief zu richten, in welchem es heißt, die Maßnahmen der Mächte betreffend die militärischen Fragen würden von der Raschheit abhängen, mit welcher die chinesische Regierung die übrigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Corps verlange die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jinglien, ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangyi verlangt, schließlich wird auch einstimmig die Todesstrafe für Tungfuhsiang gefordert, unter Vorbehalt eines nothwenigen Aufschubes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Graf Waldersee meldet am Donnerstag aus Peking: Colonne Wangenheim ohne Zwischenfall von Schaho zurückgekommen. Die Eisenbahn Schanhaikwan—Peking ist seit Mittwoch von den Russen übernommen.

Ueber die Theilnahme der deutschen Schiffsbesatzungen an den Kämpfen in China veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Zuschrift von militärischer Seite, aus der das Bedauern darüber hervorleuchtet, daß es nicht zu einem großen Seegefecht gekommen, in dem „auch die mächtigen Schiffsgeschütze ein deutliches Wort mit den Chinesen reden konnten.“

Wie Borerjagden zustande kommen, darüber berichtet der Chinacorrespondent der „Frankf. Ztg.“ auf Grund von Mittheilungen betheiligter Offiziere. In der Nähe eines großen chinesischen Dorfes am Peiho, zwischen Tonku und Tientsin, hörte eines Nachts der russische Posten Getümmel. In der Annahme, daß es sich um den Angriff von Borern handelte, alarmirte er die Feldwache nach Tientsin und Tonku. Alsbald wurde berichtet, daß starke Borerhaufen die Bahn angriffen. Eine Compagnie Russen schloß das Dorf ein und schob langsam Patrouillen vor. Auf diese Patrouillen fielen einige Schüsse, die drei Russen leicht verletzten. Natürlich ging man nun zum Angriff vor, fand aber nicht nur keinen einzigen Borer, oder auch nur den geringsten Widerstand, sondern nur eine verzweifelte Bevölkerung, und es stellte sich heraus, daß das Feuer auf die Russen von Dschunken auf dem Peiho herrührte, deren militärische Begleitmannschaften in den Russen Borer entdeckt zu haben glaubten. Die Sache war zu Gunsten der Dorfbewohner so gründlich klar, daß selbst die Russen, die gewiß keinen Chinesen schonen, wenn sie ihm mit einem Schimmer von Recht etwas anhaben können, das Dorf und seine Einwohner in Frieden zurückließen. Die Nachforschungen, die man darüber anstellte, weshalb in dem Dorfe ein solcher Tumult geherrscht habe, ergaben folgenden traurigen und für unsere civilisirten Armeen tiefbeschämenden Thatbestand. Seit einiger Zeit war es bei einzelnen militärischen Begleitmannschaften Mode geworden, sich mit einer oder der andern Djunke in der Dunkelheit möglichst vom Transport zu trennen — ein Fall, der leicht genug vorkommen konnte — in die Dörfer einzudringen und dort Chinesenfrauen und Mädchen


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0001

durch Ueberredung oder Gewalt sich willfährig zu machen. Gegen derartige Eindringlinge hatten sich die Chinesen nach ihrer Art mit lautem Geschrei, statt mit ordentlichen Waffen zur Wehr gesetzt, und dieses Geschrei war von dem russischen Posten gehört und in einen Vorerangriff übersetzt worden.

## Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet „Reuters Bureau" aus Pretoria einen Zusammenstoß des General Kitchener mit den Buren. Am Mittwoch ging ein Eisenbahnzug mit Kitchener und einer Anzahl Truppen in der Richtung auf Middelburg ab. Eine Panzerlocomotive, die diesem Zug vorausfuhr, wurde in der Nähe von Balmoral durch Dynamit zum Entgleisen gebracht. Der Zug kam bald darauf an diesem Orte an, woselbst zahlreiche Buren erschienen und das Feuer eröffneten. Die englischen Truppen nahmen sofort Stellung in der Nachbarschaft und vertrieben, nachdem auch sie zu feuern begannen, den Feind, der Verluste hatte; die Engländer kamen ohne Verluste davon.

Ferner meldete Kitchener vom Freitag aus Pretoria: Im Osten ist alles ruhig. Die Buren richten in der Colonie nur wenig Schaden an und werden bei den Einwohnern, die sich ihnen nicht anschließen, „täglich unpopulärer." Laut einer dem Secretär der Rand Central Electric Works von dem Betriebsleiter in Johannesburg Freitag Morgen zugegangenen Kabelmeldung haben die Buren in der Nacht vom letzten Sonnabend zu Sonntag die Werke angegriffen. Drei Dynamomaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich beschädigt. Der Gesammtschaden, den die Anlage erlitten hat, ist noch nicht genau bekannt. Kessel, Condensatoren, Transformatoren, Vorräthe und Gebäude sind nicht beschädigt worden. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Von den Angestellten ist keiner verletzt worden.

Ferner meldet „Reuters Bureau" aus Kapstadt: Die Buren haben einen Bahnübergang in der Nähe von Fourtenstreams in die Luft gesprengt und einen Militärtransportzug genommen.

Der Ankauf von Pferden und Maulthieren für die englische Armee in Südafrika wird in letzter Zeit in den westlichen Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika wieder eifrig betrieben. Der Betrag soll gegen 50 000 Stück betragen. Bisher waren die Anstrengungen der Emissäre nur theilweise von Erfolg gekrönt, da bisher nur 2000 Pferde und 4000 Maulthiere aufzutreiben waren. Das brauchbare Pferdematerial ist durch die große, unerwartete Nachfrage für die Philippinen, Südafrika und China in den letzten drei Jahren ein sehr geringes geworden, und müssen heute Preise bewilligt werden, die noch vor zwei Jahren als fabelhaft angesehen worden wären. Gute Pferde, welche damals 60 Dollars per Stück kosteten, werden heute willig mit 180—200 Dollars bezahlt, während die wilden Füllen des Staates Washington, die damals für 5 Dollars keinen Käufer anlocken konnten, heute 60—80 Dollars erzielen.

Auch in den baltischen und polnischen Provinzen Rußlands sind zur Zeit viele englische Agenten thätig, um Pferde für England anzukaufen; diese sollen für den Krieg in Südafrika bestimmt sein.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Zar ist mit seiner Familie Sonnabend Vormittag über Moskau in Petersburg eingetroffen.

**Frankreich.** Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau empfing am Sonnabend den Abschiedsbesuch des früheren deutschen Botschafters Fürsten Münster. — Die französische Deputirtenkammer hat am Freitag nach Erörterung einer Interpellation Mörel über die mißliche Lage der französischen Seidenwebereien im Sinne verschiedener die Erhöhung der Eingangszölle verlangenden Deputirten beschlossen, die Regierung aufzufordern, bei der Erneuerung der Verträge mit den mitteleuropäischen Staaten den reinen Seidengeweben Zollgarantien zu sichern, die den auf andere Artikel zur Anwendung kommenden entsprechen. — Aus Lyon wird gemeldet, daß der Chef der Sicherheitsabtheilung der dortigen Präfektur Charles Meier plötzlich abgesetzt wurde, weil festgestellt wurde, daß er in nationalistischen Blättern eine Campagne gegen die Regierung geführt und im Bureau der Präfectur einen Phonographen aufgestellt hatte, um seine Vorgesetzten auszufrioniren.

**Rumänien.** In Rumänien ist der frühere Thronprätendent, Prinz Gregor Sturdza, an der Influenza gestorben.

**Bulgarien.** Das neue bulgarische Cabinet ist am Freitag gebildet worden. Petrow übernimmt den Vorsitz, das Ministerium des Innern und interimistisch dasjenige des Aeußern, Bontschew die Finanzen. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten; der Justizminister Dantschow übernimmt interimistisch auch das Handelsministerium.

**Montenegro.** Die montenegrinische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Konstantinopel, Bakitsch, unter Hinweis auf die in der Umgebung von Plawa und Gussinje sich kundgebende Erregung der mohamedanischen Bevölkerung gegen die dortigen Christen, sowie auf die dieserhalb vielleicht zu befürchtenden bedauerlichen Folgen bei der Pforte Schritte wegen Ergreifung der nothwendigen Maßnahmen zu thun.

## Deutschland.

Berlin, 28. Jan. Unser Kaiser ist gestern von dem König Eduard von Großbritannien und Irland zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden. Das Patent datirt vom gestrigen Tage, eine Sonderausgabe der „Londoner Gazette" veröffentlichte gestern die Ernennung. Das Feldmarschallsschwert ist dem Kaiser gestern früh von dem Herzog von Connaught überreicht worden. — Der Kaiser nahm gestern in Osborne zunächst die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Botschaft und anderer Standespersonen entgegen. Schon bald nach 8 Uhr früh begaben sich die Secretäre der deutschen Botschaft Frhr. v. Eckardstein, Graf Hermann v. Hatzfeldt und Frhr. v. Mirbach, ferner Fürst zu Lynar, die Militär- und Marine-Attachees Graf v. Bredow und Kapitän Cörper, die commerzionellen und technischen Beiräthe, sowie der deutsche Generalconsul und der Vizeconsul in London nach Osborne. Bei ihrer Ankunft wurden sie in das Empfangszimmer geführt, wo sich auch die Offiziere der vor Cowes liegenden deutschen und englischen Geschwader versammelt hatten. Alsdann erschien der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und nahm die Glückwünsche der Herren entgegen. Es wurden keine offiziellen Ansprachen gehalten. Se. Majestät zog sich später mit dem Legationsrath Frhrn. v. Eckardstein zu einer längeren Unterredung zurück. Zum Frühstück begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern". Alle zur Zeit in Cowes anwesenden deutschen Diplomaten und Offiziere waren dazu geladen. Späterhin stattete auch König Eduard mit einigen Mitgliedern der königlichen Familie an Bord der „Hohenzollern" einen Besuch ab und wurde von dem Kaiser empfangen. Nach dem Thee begab sich der König mit seiner Umgebung wieder nach Osborne zurück. — Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz fuhren mittags mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, um an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besonderen Gottesdienste theilzunehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, in welcher er des Hinscheidens der Königin und des Geburtstages des Kaisers Wilhelm gedachte. — Die Kaiserin stattete am Sonnabend Nachmittag der Kaiserin Friedrich einen zweistündigen Besuch ab und kehrte um 6 Uhr nach Homburg zurück. Um 8 Uhr reiste die Kaiserin nach Potsdam zurück.

— (Der Geburtstag des Kaisers) ist im Deutschen Reiche wie in den deutschen Colonien der ausländischen Großstädte allenthalben in der üblichen Weise festlich begangen worden.

— (Als sehr empfehlenswerth in der Agitation) zu Gunsten der bisherigen Handelsvortragspolitik darf das Vorgehen einer großen öffentlichen Versammlung in Düsseldorf bezeichnet werden, in der das Mitglied der süddeutschen Volkspartei, Professor Quidde und der nationalsoziale Pastor Kötzschke sprachen. Düsseldorf gehört zu dem Besitzstand des Zentrums. Beide Redner riefen das gesammte Bürgerthum und die Arbeiterschaft zur energischen Abwehr des drohenden Brotwuchers der Agrarier und der mit ihnen verbündeten Eisenindustrie auf. Desgleichen wurde gegen die hochschutzzöllnerische Düsseldorfer Eisenindustrie mobil gemacht. Die Referenten schlugen ferner vor, in den Industriewahlkreisen des Centrums einen Feldzug gegen die agrarische Neigung dieser Partei zu eröffnen. Die katholischen Arbeiter mußten zum Bewußtsein ihrer Interessen gebracht werden. Zum Schluß wurden Resolutionen für langjährige Handelsverträge, gegen den Doppeltarif und gegen die Erhöhung der Getreidezölle sowohl an den Herrn Reichskanzler wie an den Düsseldorfer Reichstagsabgeordneten Herrn Kirsch (Centrum) angenommen.

— (Colonialpost.) Die Bedingungen, unter denen Buren sich in Deutsch-Südwestafrika niederlassen werden, beziehen sich insbesondere auf die Sprachfrage und die Ableistung des Heeresdienstes. Die bisher nach Deutsch-Südwestafrika unterwegs befindlichen Buren haben sich bereit erklärt, Deutsch zu lernen, aber festzuhalten an der Sprache ihrer Väter. Sie haben den Wunsch ausgedrückt, daß keiner der Einwanderer oder ihrer Kinder in der Schutztruppe zu dienen braucht, sich aber erboten, die Colonie sowohl gegen einen inländischen, wie ausländischen, farbigen oder weißen Feind zu vertheidigen. Die deutsche Regierung aber hat daran festgehalten, daß auf die im deutschen Schutzgebiet geborenen Kinder der Einwanderer die Bestimmungen über die Erwerbung der Reichsangehörigkeit und der Ableistung der Wehrpflicht ohne weiteres Anwendung finden.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 26. Januar 1901.) Die schon ihrem Ende zuneigende Berathung über den Titel „Staatssecretär" im Etat des Reichsamts des Innern wurde gestern zuguterletzt durch den Abg. Hoch von der sozialdemokratischen Partei und dessen Angriffe auf den Abg. Hitze noch einmal angefacht. Der Angegriffene erwiderte heute, indem er den Sozialdemokraten ihre Stellung zur Religion vorhielt und ihnen den Vorwurf machte, daß sie bei den christlichen Arbeitervereinen nur im Trüben fischen wollten. Abg. Stadthagen (Soz.) nahm seine Partei dem Vorredner gegenüber in Schutz. Dem Staatssecretär Grafen Posadowsky gab er den Rath, er möchte die volle Durchführung der Unfallversicherung im Auge behalten und ferner darüber wachen, daß sich nicht Berufsgenossenschaften dem Centralverbande deutscher Industrieller anschließen. Den Centralverband selbst bedachte der Redner mit scharfen Angriffen und heftigen Ausdrücken. Abg. Stöcker (wildkons.) erklärte Religion für Gemeinsache, griff den Centralverband wegen des Buesschen Briefes scharf an und hielt dem Abg. Bebel seinen erfundenen Tucker-Brief vor. Abg. Reichhaus (Soz.) vertheidigte Bebel und schilderte sodann die industriellen Verhältnisse in Sachsen-Meiningen, insbesondere bei der Sonneberger Puppenindustrie. Abgeordneter Oertel (kons.) polemisirte gegen die Sozialdemokraten und erklärte seine Zustimmung zur Begründung einer Centralauskunftsstelle, falls man die Landwirthschaft dabei herauslasse. Abg. von Siemens (fr. Vg.) ging auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Gamp wegen der Aufnahme fremder Anleihen ein. Man dürfe dem Publikum nicht verbieten, zu kaufen, was es wolle, und könne nicht etwa verlangen, daß sich Jedermann nur 3½ proc. Pfandbriefe kaufe. Sodann suchte Redner den Nachweis zu führen, daß Deutschland nicht in der Lage sei, seinen Bedarf an Brotgetreide selbst zu decken. Schließlich warf er die Frage auf, ob man wirklich wegen einer einzelnen, auch noch so werthvollen Klasse der ganzen Bevölkerung schwere Lasten auferlegen dürfte. Der Präsident mahnte den Redner, sich Beschränkung aufzuerlegen. Nach einer kurzen Rede des Centrumsabgeordneten Jäger wurde die weitere Berathung auf Montag vertagt.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Jan. Die 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft findet bekanntlich in den Tagen vom 13.—18. Juni d. J. hierselbst statt. Die Anmeldungen von Thieren aller Art, Geräthen ꝛc. gehen zahlreich ein, so daß zu erwarten steht, daß die Ausstellung äußerst zahlreich und mannigfaltig beschickt werden wird. Mit der Anmeldung mögen sich die Aussteller allerdings etwas beeilen, denn am 28. Februar ist Schluß der Anmeldung für Thiere. Der Endtermin der Anmeldung für Fische ist auf den 1. Mai, der für Geflügel auf den 10. Mai festgesetzt worden. Recht interessant wird sich die Abtheilung für Dauerwaaren gestalten, die gut beschickt sein wird.

† Altengrabow, 25. Jan. Während der letzten Monate wurde in der Mitte des Lagerplatzes ein zweiter Uhrthurm erbaut, der etwa 20 m hoch ist. Er kann, da er unterhalb der Uhr einen ringsumgehenden Balkon hat, auch als Aussichtsthurm dienen. — Vom Militärfiskus ist der Bau einer neuen Schlächterei beabsichtigt, da Briesenthal vom Lager zu weit entfernt ist und die Fleischwaaren im Sommer wohl eine Stunde weit gefahren werden müssen. Die neue Fleischerei soll neben dem Bahnhof Altengrabow erbaut werden. Ebenso soll auch der Bau einer Waschanstalt fürs Militär bald in Angriff genommen werden.

† Leipzig, 25. Jan. In den Kreisen der Lehrerinnen scheint die Stellenvermittelung des Allgem. deutschen Lehrerinnenvereins, Centralleitung Leipzig, Hohe Straße 35, noch nicht genügend bekannt zu sein, was um so bedauerlicher ist, als die Verhältnisse für die Lehrerinnen gerade jetzt besonders günstig sind. Die Stellenangebote mehren sich stetig und jede tüchtige Lehrerin oder Erzieherin kann sicher sein, durch den Verein in kurzer Zeit eine Anstellung in Schulen, Pensionaten oder Familien zu finden. Die Stellenvermittelung des Vereins erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit den Vereinen in England, Frankreich und Italien in Verbindung.

† Dresden, 24. Jan. Im Königreich Sachsen ist durch königliche Verordnung die Anzeigepflicht für Tuberkulose mit ziemlich scharfen Strafandrohungen eingeführt worden. Die Anzeigepflicht bei Todesfällen wird, wie es scheint, allseitig gutgeheißen; dagegen wird die Anzeigepflicht bei Erkrankungen seitens vieler sächsischer Bezirksvereine als Eingriff in das ärztliche Berufsgeheimniß angesehen und wegen der unterlassenen Ausdehnung der Anzeigepflicht auf die Kurpfuscher für wirkungslos angesehen. Ob die gesetzlich verfügte Anzeigepflicht in der That zu einer Eindämmung der verheerenden Volkskrankheit führen wird, bleibt abzuwarten; in dieser Beziehung wird das in Sachsen gemachte Experiment durchaus lehrreich sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0002

## Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- und Familiennachrichten.

**Dom.** Getauft: Charlotte Antonie Friederike Sophie, Tochter des Regierungs-Assessors Dr. Dehne.

**Stadt.** Getauft: Friedrich August, S. des Formers Langholz; Martha Helene, T. des Bahnsteigschaffners Schirmer; Ernst Karl, S. des Handarbeiters Pöpsch; Friedrich August Reinhard, S. des Formers Halle. — Beerdigt: die Ehefrau des Stationsgeh. Peter; die unverehel. Kloß; die Ehefrau des Rentners Elbe.

**Neumarkt.** Vacat.

**Altenburg.** Getauft: Erdmuthe Frida Elfie, T. des Schlossers Neuthor; Karl Julius Hugo, S. des Tischlers Schöneburg; Joachim Karl Albert, S. des Landes-Secr.-Assistenten Klekler. — Beerdigt: die T. des Barbiers und Friseurs Albrecht; der S. des Restaurateurs Busch; der S. des Tischlers Schöneburg; die Wittwe Becker geb. Illsch.

**Stadt.** Donnerstag Abend 7 Uhr: Wochengottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

**Volksbibliothek.** Mittwoch 12—1 Uhr 2. Bürgerschule. part.

**Statt besonderer Meldung.**
Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen an
**E. Feldkeller u. Frau**
Margarete geb. Witte.
Merseburg 26. Januar 1901.

Sonnabend Abend 7 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser kleiner **Curt** im Alter von 6 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Clara Schwarze** nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange unserer theueren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Braunsdorf, 25. Jan. 1901.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
**K. Lützkendorf.**
**P. Wegelt u. Frau.**

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter sage ich hiermit zugleich im Namen der anderen Angehörigen meinen tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Tochter **Martha Kloss.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**
vom 21. bis 27. Januar 1901.

Eheschließungen: der Eisendreher Franz Karl Dosslebe mit Wilhelmine Ida Göbel, kl. Sixtifstr. 2; der Handarb. Josef Paul Moritz mit Anna Martha Marie Wenige, gr. Sixtistraße 8;

Geboren: dem Gärtner Ekelmann ein S., Hallesche Str. 30; dem Handarb. Vollrath eine T., Amtshäuser 8a; dem Dachdecker Göpe ein S., Sixtiberg 13; dem Dreher Günther ein S., Borwerk 17; dem Provlantamts-Aspirant Fetzling ein S., Naumburger Str. 6; dem Schuhmacher Schneider ein S., Brühl 15; dem Kgl. General-Commissions-Zeichner Hauschild eine T., Unteraltenburg 39; ein unehel. S.; dem Maschinenschlosser Weißgerber ein S., Lindenstr. 9; dem Handarb Tauche Zwillings-T., gr. Sixtifstr. 8; ein unehel. S.; dem Secr.-Assistenten Jaehnert eine T., Steinstr. 2; dem Handarb. Fleischer eine T., Saalstr. 13; dem Handarb. Höhne eine T., Hälterstr. 23; dem Handarb. Ruhe eine T., Bahnhofstr. 9; dem Fabrikarb. Ronniger ein S., Rosenthal 3; dem General-Feuer-Societäts-Director Landratha. D. Blackler eine T., Lauchstädter Str. 23; dem Polizei-Sergeant Steigemann eine T., Breitestraße 7.

Gestorben: des Barbiers und Friseurs Albrecht T., 7 J., Unteraltenburg 42; des Restaurateurs Busch S., 1 J., Hallesche Str. 36; des Stationsgehülfen Peter Ehefrau geb. Magdeburg, 22 J., Sand 15; des Handarb. Schmolke S., 1 J., gr. Sixtistr. 16; der Handarbeiter Wagner, 52 J., städt. Krankenhaus; die Handarb. Kloß, 47 J., Oberbrettestr. 21; des Handarb. Scherack Ehefrau geb. Pohl, 38 J., städt. Krankenhaus; des Privatiers Elbe Ehefrau geb. Walter, 82 J., Schmalestr. 6; des Tischlers Schöneburg S., 3 Wochen, Unteraltenburg 42; des verstorb. Factors Becker Wittwe geb. Illsch, 66 J., Stufenstr. 2.

**Eine Kuh mit dem ersten Kalbe** zu verkaufen
Daspig Nr. 7.

# Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. Preis ½ Fl. 3 M., ⅓ Fl. 1,50 M.
**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Zu Verordnung empfiehlt: **Dom-Apotheke und Stadt-Apotheke.**

**Grab-denk-mäler**
in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die
**Steinbildhauerei**
# L. Neumayer,
**Neuschauer Str. 6.**

**Früh-jahrsauf-träge werden schon jetzt erbeten.**

# Kartoffeln,
**Magnum bonum, Auguster,** verkauft
**E. Vogel, Sand 15.**

**Schwarzer Gehrock**
wenig getragen, passend für jungen Mann von 17—18 Jahren, wegen Eintritt zum Militär preiswerth zu verkaufen
**Weißenfelser Str. 4. III.**

Einen **fetten Bullen** und einige **frischmelkende Kühe** verkauft **Ritterg. Zöschen** an der Merseburg-Leipziger Chaussee.

**Spreu**
hat abzugeben **Hertel, Saalstr.**

**Speisekartoffeln**
empfiehlt **Hertel, Saalstr.**

**Darlehen**
von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleihen. **H. Bittner & Co.,** Hannover, **Heiliger Str. 273.**

**400 Mark**
sofort gesucht von einem fleißigen Geschäftsmann auf festem Werthe von 5000 Mark auf ein Jahr. Offerten unter **A B 103** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, 3 große Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Mietber zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermiethen.

Freundliche ruhige Parterre-Wohnung mit Garten, 4 gr. Zimmer, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum Preise von 450 Mk. per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schmalestraße 5**
ist die zweite Etage zu vermiethen.

**Weiße Mauer 21**
ist die **erste Etage** versetzungshalber sofort zu vermiethen.

**II. Etage**
zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**2 herrschaftl. Wohnungen**
mit Zubehör und Garten sind sofort zu vermiethen **Weißenfelser Str. 2.**

**Die Parterre-Wohnung**
im Hause **Weißenfelser Str 5** ist zu vermiethen und 1. April d. J. zu beziehen.
Näheres **Markt 31,** im Comptoir.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Steinstraße 5.**

**Oberaltenburg 15** ist ein kleines Logis an ein Paar einzelne Leute zu vermiethen.

**Ein gut möblirtes Zimmer**
ist per sofort oder 1. Februar zu vermiethen **Burgstraße 13.**

**Freundl. Schlafstelle**
offen **Wagnerstraße 3**

**ff. Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine**
zu billigsten Preisen.
**Ia. Apfelwein,**
**Fl. 30 Pfg., 10 Fl. 2,50 Mk.** empfiehlt
**A. Bauer, kl. Ritterstr. 6a.**

**Klavier-Unterricht**
wird ertheilt. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Stephan's Frühstückstube zum „Groben Fritz".**
Täglich frisch (warm)
**Jauer'sche Würstchen, Münchener Bockwürste, Wiener Würstchen, Polnische Bratwurst.**

**„Herzog Christian".**
Dienstag Abend von 7 Uhr an
**Bockbraten.**

**Merseburger Rabenbräu,**
**25 Flaschen 3 Mk., empfiehlt**
**B. Oeltzschner,**
**Adam's Nachf.,**
**Oberburgstrasse 5.**

**Fr. Th. Stephan**
empfiehlt
**hochfeine Messina-Apfelsinen,**
à Dtzd. 50, 60, 75, 100 Pfg.,
Kieler Bücklinge und Sprotten,
Flensburger Spickaale,
hochfeine Almeria-Trauben,
**(prachtvoll röthliche, süße Beeren).**

**Patent-H-Stollen**

**Stets scharf!**
**Kronentritt unmöglich!**
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrik-Marke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei!
**Leonhardt & Co.**
**Berlin-Schöneberg.**

Mit dem lästigen Husten, Heiserkeit und Katarrh sind viele Menschen, ganz besonders Kinder, häufig geplagt. Jede Mutter sollte einen Versuch mit **Ackermann's schwarzem Johannisbeersaft** machen, der sich gut eingeführt und vielfach bewährt hat. In Flaschen 40, 60 u. 100 Pf. allein
**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.**

**Sägespäne**
verkaufen im Einzelnen und in Fuhrenstl illg
**J. Schaefer Söhne**
**Schkeuditz, Dampfsägewerk.**

**Dienstag Abend und Mittwoch früh empfiehlt**
**Kaldaunen**
**Rob. Reichhardt.**

**Prima Mast-Rindfleisch**
empfiehlt fortwährend
**L. Nürnberger.**

**Freiw. Feuerwehr.**
Mittwoch den 30. Januar 1901,
abends 8½ Uhr,
**Haupt-Versammlung**
im „Tivoli". **Das Kommando.**

**Hubold's Restauration.**
Heute
**Schlachtefest.**

**Zur Zufriedenheit.**
Morgen Mittwoch
**Schlachtefest.**
**Karl Rudolph.**

Dienstag
**hausschl. Wurst.**
**Bielig, Lindenstr. 12.**

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich Ostern a. c. einen
**Lehrling.**
**Otto Franke,** Merseburg,
**Burgstraße 8**

**Einen Lehrling**
sucht zu Ostern
**Winter,** Stellmachermstr., **Windberg 1.**

**Einen Lehrling**
sucht zu Ostern
**Karl Hoffmann,** Tischlermstr.,
**kl. Ritterstr. 16.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0003

# Heute und folgende Tage

eine große Partie

## Buckskins, Paletot- und Anzugstoffe

besonders Reste für Confirmanden-Anzüge ausreichend, sowie

## fertige Herren- und Knaben-Garderobe

## enorm billig.

# Otto Dobkowitz,

**Merseburg.**

---

## Stenographie.

Der **neue Unterrichts-Cursus** beginnt

**Freitag den 1. Februar cr.,**

abends 9 Uhr, in der „Goldnen Kugel".
**Anmeldungen** werden daselbst angenommen.
Auch ertheile ich **Privat-Unterricht** in meiner Wohnung, **Oberaltenburg 23.**

**G. Koch.**

---

## Theater in Merseburg.
## Reichskrone.

**Donnerstag den 31. Januar 1901**

**Einziges Gastspiel des Thalia-Theater-Ensembles aus Halle a. S.**

Direction: **E. M. Mauthner.**

Zum **ersten** und **einzigen** Male:

## Die Dame von Maxim.

Schwank-Novität in 3 Akten v. G. Feydeau.
**Anfang 8 Uhr.**
**Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung von Heinr. Schultze jun., kl. Ritterstr. 18.
In Halle a. S. **26** Mal,
in Berlin **350** Mal aufgeführt.

---

## Ortskrankenkasse d. Maurergewerks.

Der jetzige Kassirer **Paul Koch** wohnt

**Clobigkauer Str. 11.**

**Der Vorstand.**

---

## Rathskeller.

Empfehle von jetzt ab

**Pilsener, sowie auch Rabenbräu ff.**

aus hiesiger **Stadtbrauerei v. Carl Berger.**

**Franz Mähnert.**

---

## Creypau.

Sonntag den 3. Februar

**großer Maskenball.**

Masken im Locale.

**Chr. Heyne.**

---

## Goldne Kugel.

Mittwoch

**Schlachtefest.**

---

## Sachses Restaurant.

Morgen

**Schlachtefest.**

8½ Uhr **Wellfleisch.**

---

## Preußischer Adler.

Mittwoch Schlachtefest.

---

## Pfeiffersches Jnstitut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum **einjährigen Dienst berechtigt**, beginnt das Schuljahr 1901 am 16. April. Hervorragende Erfolge. Prospecte auf Wunsch durch **Director Pfeiffer.**

---

**Nicht** Kneipp Bild, **Nicht** Plombe
garantiren die Güte einer Waare,

**Prüfet** und **Urtheilet**

dann wird die Ueberzeugung Aller sein:

**Unübertrefflich**

ist

## Kaiser's Malzkaffee

**pro Pfund nur 25 Pf.**

## Kaiser's Kaffeegeschäft,

**Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands**
im direkten Verkehr mit den Consumenten,

**Merseburg,**

**Gotthardtsstr. 32.** **Gotthardtsstr. 32.**

---

Wer an **Brennmaterial sparen** will, gebraucht mit Vortheil die

**MAGGI** Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluthen-Cacao.**

Solche soeben wieder eingetroffen bei
**Leopold Meissner,** Inh. **Emil Frahnert, Entenplan 1**

---

## Gesellschafts-Verein „Euterpia"

hält **Sonntag den 3. Februar** in den festlich dekorirten Räumen der **Reichskrone** seinen

## Maskenball

ab. Zur Aufführung gelangt:

**Ein ländliches Fest in Tyrol.**

Kassenöffnung ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

**Ball frei.**

**Karten** im Vorverkauf für Masken und Zuschauer 50 Pfg., an der Abendkasse 75 Pfg.

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Teichmann, Unteraltenburg, Buschmann, Sand, Faust, Cigarrengeschäft, kl. Ritterstr., Kunth, Friedrichstr., Friseur Lange, Neumarkt, sowie bei Frau Krahl, Burgstr., und Frau Schrepper, Neumarkt.

**Das Fest-Comité.**

---

Junger tüchtiger Kaufmann mit besch. Ansprüchen, militärfrei, in Buchhaltung sowie in Comptoirarbeiten bewandert und in Manufacturwaaren und Stickerei tüchtig, event. auch zu Reisen und als Verkäufer verwendbar, sucht baldigst hier oder Umgegend

## Stellung.

Anträge unter **G T** an die Exped. d. Bl. erb.

---

## Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.
**Curt Herbst, Halle a. S.,** Trödel 16.

---

## Einen Lehrling

sucht zu Ostern
**Oscar Hüthel,** Bäckermeister.

---

Auf **Rittergut St. Ulrich** bei Müchelm finden

**3 Drescherfamilien**

bei freier Wohnung, 1 Morgen Kartoffelland, Accordbrusch, freier Feuerung 2c. 1. April cr. Arbeit.

---

Zuverlässige, unabhängige Frau als

## Aufwartung

gesucht. **Gelbert. Poststr. 9.**

---

Für sofort wird eine

## Aufwartung

gesucht im **Bahnhofs-Restaurant.**

---

**Armband, Taschentuch u. Handschuh**

Sonnabend im „Tivoli" gefunden. Abzuholen bei **Förster. Mälzerstraße 14.**

---

**Weißer Kinderpelzkragen** Sonntag Abend von der Reichskrone bis zur Burgstraße **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben
**Burgstraße 7.**

---

**Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeitsfeier zu Theil gewordenen Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank.**

**A. Hochhaus u. Frau.**

---

## Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 20. bis mit 26. Januar 1901.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, pro 100 Kl. | 15,— | bis 13,— | Mk. |
| Roggen, do. | 15,— | bis 14,— | „ |
| Gersten, do. | 18,— | bis 13,90 | „ |
| Hafer, do. | 15,— | bis 13,— | „ |
| Erbsen, do. | 22,— | bis 17,— | „ |
| Linsen, do. | 30,— | bis 12,— | „ |
| Bohnen, do. | 20,— | bis 14,— | „ |
| Kartoffeln, do. | 5,— | bis 4,50 | „ |
| Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo | 1,40 | bis 1,30 | „ |
| Bauchfleisch pro Kilo | 1,20 | bis 1,10 | „ |
| Schweinefleisch, do. | 1,40 | bis 1,20 | „ |
| Hammelfleisch, do. | 1,40 | bis 1,30 | „ |
| Kalbfleisch, do. | 1,40 | bis 1,30 | „ |
| Butter, do. | 2,20 | bis 2,— | „ |
| Eier, pro Schock | 5,60 | bis 5,20 | „ |
| Heu, pro 100 Kilo | 6,— | bis 5,— | „ |
| Stroh, do. | 5,— | bis 4,50 | „ |

**Marktpreis der Ferkel**
in der Woche
vom 20. bis mit 26. Januar 1901
pro Stück 7,50 Mk. bis Mk. 12,—.

---

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Theod. Konetzky** in **Säckingen** (Baden) bei.

**Hierzu eine Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0004

## An der Bahre der Königin Victoria.

Die Besichtigung der Leiche der Königin Victoria ist nur einem beschränkten Kreise der Oeffentlichkeit gestattet worden. Etwa 300 Mitgliedern der Familien der königlichen Dienerschaft und Pächtern wurde gestattet, Freitag Nachmittag das Sterbezimmer zu betreten. Sie sahen den Sarg, in welchem die Leiche liegt, aber er war bereits zugeschraubt. Der Sarg ruht auf einem erhöhten Platz, der mit dem Union Jack bedeckt war. Der Sarg selbst war mit einer weißen Atlasdecke bedeckt, auf welche die Kleider der Königin, die goldene und Diamantkrone und der Hosenbandorden gelegt waren. Das Zimmer war angefüllt mit Blumen und schöne Kränze trafen noch stündlich aus allen Theilen des Landes ein. Die amtliche Ankündigung, daß es dem großen Publikum nicht gestattet sein soll, den Sarg zu sehen, hat eine tiefe Enttäuschung verursacht.

Das Programm für den Trauerzug bei der Beisetzung der Königin Victoria ist folgendes: An der Spitze des Zuges werden Truppen und Herolde marschiren. Nach diesen kommen die Richter, Privaträthe, Bischöfe u. s. w. Sodann werden durch Hofbeamte die Insignien der Kronen von Hannover und England getragen. Darauf folgt auf einer Lafette der Sarg, dem König Eduard mit den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Ordonnanzoffizieren zu Pferde folgt. Im Uebrigen wird das Programm der Beisetzung dasselbe sein, wie beim Tode König Wilhelms IV. Die Mitglieder beider Parlamente werden wahrscheinlich den Sarg bei der Victoria-Station erwarten.

Das Mausoleum zu Fragmore, in dem die Königin beigesetzt werden soll, ist die Ruhestätte, welche die Königin im Jahre 1862 für ihren Gemahl, „Albert den Guten“, hat errichten lassen. Neben der Absicht, den Todten durch den Bau einer besonderen Grabkapelle zu ehren, mag auch die Königin von der Empfindung geleitet gewesen sein, den Verblichenen nicht neben denjenigen ihrer Vorfahren ruhen zu lassen, für deren Andenken sie keine Achtung haben konnte. Das Mausoleum liegt im Park von Windsor und ist von der Südterrasse des Schlosses sichtbar. Der Ort ist klein und von Baumgruppen umgeben. In Fragmore befindet sich nahe an der Stelle des Mausoleums ein kleines Landhaus, das die Mutter der Königin Victoria, die Herzogin von Kent, kurz vor ihrem 1861 erfolgten Tode bewohnte. Das Mausoleum ist ein kleiner romanischer Kreuzbau; im Kreuz erhebt sich ein achteckiger Thurm von 27 Meter Höhe, dessen grünschillerndes kupfernes Dach im Winter ziemlich weit sichtbar ist. Man steigt eine kleine Treppe zu einer Terrasse an und befindet sich vor einem offenen Portal mit drei Bogen. Am Eingang zur Kapelle befindet sich eine lateinische Inschrift, daß das Grabmal dem Prinzen Albert durch seine trauernde Wittwe errichtet worden ist. Durch ein Bronzethor gelangt man in das östliche Schiff. Unter der blauen, sternengeschmückten Kuppel steht der Sarkophag aus Aberdeener Granit, in welchem die Leiche des Prinzen ruht. An den vier Enden sind bronzene Einzelfiguren mit gefalteten Händen und ausgebreiteten Flügeln angebracht. Auf dem Sarkophag ruht ein Bildniß des Verewigten aus weißem Marmor, in Feldmarschallsuniform mit Ordensmantel, ein Werk Marochettis. Auf der Südseite des Sarkophags ist eine Umschrift in Goldlettern mit Namen, Titel, Geburts-, Heiraths- und Todestag des Prinzen angebracht. In der Kapelle ist nur noch ein Denkmal zum Andenken an die verstorbene Großherzogin von Hessen angebracht, deren Reste in Darmstadt ruhen.

Ueber das Testament der Königin, welches wohl nicht bekannt gemacht werden wird, da es nicht durch den probate court des Testamentsgerichts gehen wird, verlautbart Folgendes: Die Königin soll schon bei Lebzeiten enorme Summen ihren Angehörigen gegeben haben. Jede Tochter erhielt als Heirathsgut 100 000 Pfund, auch die Aussteuer der Prinzessin Battenberg bestritt die Königin. Als Prinzessin war Königin Victoria arm, sie erbte nichts vom Herzog von Kent, aber der Prinz-Gemahl Albert hinterließ ihr über eine halbe Million Lstrl. „Eingeweihte“ wollen wissen, daß das ganze großartige schottische Besitzthum auf König Eduard, Osborne auf Prinzeß Beatrice übergehen wird.

## Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 26. Jan. Als der Stations-Assistent Johannes Conrad gestern Abend um 8 Uhr einem Güterzuge die Ausfahrt nach Stumsdorf gegeben hatte und über die Gleise wieder zurücklaufen wollte, wurde er von einer Maschine erfaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Außer einem Bruch des rechten Unterschenkels und mehreren Contusionen am Kopfe hat der Verunglückte nach einer Meldung der S.-Ztg. den Verlust des linken Unterschenkels zu beklagen, der ihm von den Rädern der Maschine abgetrennt wurde. Herr Conrad erlitt einen großen Blutverlust und mußte noch gestern Abend in die Klinik zu Halle übergeführt werden, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde.

† Worbis, 25. Jan. Einen Unfall erlitt gestern der Landrath Frantz. Zwei neue Pferde scheuten plötzlich. In der Nähe der Stadtkirche wurde die Equipage umgeworfen und Landrath Frantz fiel aufs Straßenpflaster. Der Wagen wurde zertrümmert; Herr Frantz hat mehrere leichtere Verletzungen davongetragen.

† Arnstadt, 26. Jan. Heute früh gegen 5 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Bahnarbeiter Rittermann aus Röhrensee beim Rangiren überfahren und getödtet. Dem R., der noch ledig war und erst kürzlich vom Militär entlassen worden war, wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Körper vollständig zerrissen.

† Stötteritz, 25. Jan. Nachdem der Gemeinderath sich bereits früher mit einer etwaigen Einverleibung unserer Gemeinde in den Stadtbezirk Leipzig einverstanden erklärt hatte, wurde in der letzten Sitzung einstimmig beschlossen, der Einverleibung bedingungslos zuzustimmen. Das von dem Rathe der Stadt Leipzig ausgearbeitete und übersandte Ortsgesetz über die Vereinigung der beiden Gemeinden fand einstimmige Genehmigung und wurde während der Sitzung unterzeichnet. Auch der Schul- und Kirchenvorstand haben der Einverleibung zugestimmt und die Unterschrift vollzogen. Als Tag der Einverleibung ist der 2. Jan. 1902 festgesetzt worden.

† Mehderitzsch, 24. Jan. Dem Gutsbesitzer Hamann aus Beckwitz kamen gestern auf der Fahrt nach Torgau Pferdedecken abhanden, die anscheinend von Zigeunern gestohlen worden waren. Mehrere Gendarmen und Förster stellten die Bande in Taura. Der Gemeindevorsteher in Taura wurde veranlaßt, Leute zur Absperrung der Zigeunerwagen zu stellen. Eine Durchsuchung der Wagen förderte zwar nicht die Decken, aber verschiedene verborgen gehaltene Waffen, darunter ein scharf geladenes Doppelgewehr, welches bei der Beschlagnahme sich entlud, zu Tage. Bei der Feststellung der Personalien wurden u. A. falsche Papiere entdeckt; ein ungefähr 14 Jahre altes Mädchen, welches anscheinend nicht zur Bande gehörte, verschwand plötzlich in dem nahen Walde, bevor ihre Festnahme erfolgen konnte. Der Wagen, in welchem die Waffen gefunden waren, wurde mit den Insassen dem Amte Mehderitzsch zugeführt; nachdem letztere eine größere Geldstrafe wegen unbefugten Führens von Waffen bezahlt hatten, wurden sie entlassen und fuhren schleunigst der sächsischen Grenze zu. Die Waffen sind beschlagnahmt.

† Stendal, 25. Jan. Den Kaiserpreis (einen silbernen Pokal) für kavalleristische Leistungen erhielt im vierten Armeecorps wieder Oberleutnant v. Troschke von den 10. Husaren, der ihn schon im Vorjahre errang, während er 1898 dem Leutnant v. Göß zufiel. — Leutnant Graf Dohna von den 10. Husaren hat in China, wo er zur Munitionscolonne commandirt ist, bei einem Sturze mit dem Pferde das Bein gebrochen.

† Ellrich im Harz, 25. Jan. Rittmeister v. Krosigk, der in Gumbinnen durch eine meuchlerische Kugel den Tod gefunden hat, stammt aus dem nahen Werna, wohin auch die Leiche des ermordeten Offiziers geschafft werden wird, damit die Gebeine v. Krosigk's in heimathlicher Erde ruhen können.

† Braunschweig, 25. Jan. Gestern früh kurz nach 6 Uhr wurde hier auf der Verlängerung der Weststraße der kaufmännische Angestellte Friedrich Probst erfroren aufgefunden. Probst war schon am Abend vorher an jener Stelle von einem Arbeiter angetroffen worden, den er um Beistand bat, da er nicht gehen konnte. Der Arbeiter leistete ihm auch Hilfe, überließ ihn dann aber, da er ihn für betrunken hielt, sich selbst. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kind.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Januar 1901.

/. Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre trotz der entgegenstehenden Verhältnisse in würdiger Weise gefeiert worden. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten geflaggt und unter den Tönen der Festglocken zogen die Kriegervereine und die Garnison zur Domkirche, um dem Festgottesdienste anzuwohnen. Nach demselben fand Parade-Aufstellung auf dem Domplatze statt, bei welcher der Regimentskommandeur Herr Oberstleutnant v. Seydewitz eine kurze, der Bedeutung des Tages entsprechende Anrede hielt, schließend mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn. Nachmittag von 2 Uhr an fand in der „Reichskrone“ ein Festessen statt, zu dem sich ca. 160 Personen versammelt hatten; selbstverständlich fiel auch hier die sonst übliche Tafelmusik aus. Herr Friese, der Wirth der „Reichskrone“, hatte, trotzdem wenige Tage zuvor die Festlichkeit abbestellt worden war, in seinen Darbietungen vorzügliches geleistet. Unmittelbar an diese Festlichkeit, bei welcher der Herr Regierungspräsident in herzlichen Worten den Kaisertoast ausbrachte, schloß sich eine Feier des Garde-Vereins, während zu gleicher Zeit im „Casino“, im „Tivoli“ und in der „Kaiser Wilhelmshalle“ Festlichkeiten zu Ehren des Kaisergeburtstages stattfanden. Bereits am Abend vorher hatte schon der Verein ehem. 12. Husaren seine Feier im „Tivoli“ abgehalten. Die Verehrung für unsern Kaiser und sein Haus kam bei allen diesen Veranstaltungen zu treffendem Ausdruck und hinterließ bei den Festtheilnehmern erfreuliche patriotische Erinnerungen.

** Die Herbstübungen des 4. Armeecorps, die in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden, werden im östlichen Theile Thüringens — zwischen Gera und Zeitz — abgehalten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie sich auch bis in die nächste Umgebung Altenburgs erstrecken und dort ihren Abschluß finden. Während der ganzen Dauer soll der Stab in Altenburg liegen.

** Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Es wird amtlich bekannt gegeben, daß die für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt mit dem Sitz in Merseburg errichtete gemeinsame Versicherungsanstalt fortan auf Grund des vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten I. Nachtrags zu den Satzungen vom 18. Dezember 1900 die Bezeichnung „Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt“ führt. Vorsitzender des Vorstandes ist der Landeshauptmann Geheimer Oberregierungsrath Bartels, ständiger Stellvertreter desselben der Geheime Regierungsrath Wrede.

** Das diesjährige deutsche Pistolen-Bundesschießen findet im Schützenhause zu Weißenfels am 12. und 13. Mai statt. Die Vorbereitungen dazu sind vom Weißenfelser Pistolenschützen-Club bereits in die Hand genommen worden. Werthvolle Preise und Auszeichnungen sind schon gestiftet.

** Die Verschleppung von Viehseuchen durch Dienstboten ist zur Zeit des Dienstbotenwechsels eine Gefahr für den Viehbestand des Landwirths. Bei neu gemietheten Dienstboten ist deshalb die Vorsicht am Platze, dieselben zu fragen, ob sie aus einem Dienst kommen, wo eine Seuche herrscht. In Schlesien hat man seitens der Regierung im Bezirk Breslau den Vermerk über etwaiges Vorkommen von Seuchen auf dem Abmeldeschein zur Vorschrift gemacht. Nothwendig ist, daß seitens des neuen Dienstgebers auf strengste Desinfection der vom Dienstboten mitgebrachten Arbeitskleider, Schuhe u. dergl. geachtet wird.

** Auf dem Eise des Gotthardisteiches brach gestern Nachmittag ein Schlosserlehrling, der einen ausgespülten Fisch zu fangen gedachte, ein und gerieth bis an den Hals ins Wasser. Der in der Nähe weilende jugendliche Arbeiter D. eilte sofort herbei und half dem Gefährdeten, dem es hierdurch gelang, das feste Ufer zu erreichen.

km. Der seit Sonnabend herrschende Sturm mit wiederholten Schneefällen steigerte sich im Laufe des Sonntags, namentlich aber gestern Vormittag zum Orkan und richtete als solcher vielen Schaden an. Während dieses Unwetters wurde von hier aus in der Richtung nach Teutschenthal zu nachts ein intensives Gewitterleuchten beobachtet und in der Gegend hinter Kötzschau ging früh kurz nach 3 Uhr ein bedeutendes Schadenfeuer auf.

** Ein furchtbares Geschick hat eine hiesige Familie dadurch betroffen, daß mehrere Glieder derselben nach ärztlichem Gutachten von der Lepra befallen und bereits so schwer daran erkrankt sind, daß eine baldige Isolirung der Patienten dringend nothwendig erscheint. Zur Beruhigung für ängstliche Gemüther wollen wir gleichzeitig mittheilen, daß die erkrankte Frau von der Insel Java stammt und die Disposition zu der schrecklichen Krankheit wahrscheinlich aus ihrer südlichen Heimath mit hierher gebracht hat. Ein erkrankter Sohn, der bis zum letzten Sonnabend die hiesige gehobene Knabenschule besucht hat, ist etwa 13 Jahr alt und dürfte von seiner Mutter infizirt worden sein.

** (Theater.) Das bereits angekündigte einmalige Gastspiel des Thalia-Theaterensembles aus Halle, welches unserem Publikum eine einzige Aufführung des Zugstückes „Die Dame von Maxim“ bringen wird, findet bestimmt am Donnerstag den 31. d. M. in der „Reichskrone“ statt. Im Billet-Vorverkauf (Cigarrenhandlung des Herrn Schultze jr., kl. Ritterstraße 18) ist die Nachfrage nach Billets bereits eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0005

äußerst rege, sodaß es anzurathen ist, sich Billets zu dieser einzigen Aufführung des lustigen Zugstückes „Die Dame von Maxim“ möglichst frühzeitig zu besorgen. In Dessau war das große Theater beim Gastspiel des Mauthner-Ensembles bis auf den letzten Platz ausverkauft. In einem dortigen Blatte hatte sich einen Tag vor dem Gastspiel eine „hochgeschätzte“ Stimme hören lassen, die jene verurtheilende Kritik reproduzirte, die im Abgeordnetenhause dem lustigen Schwanke mit auf den Weg gegeben worden ist. Infolgedessen war die Nachfrage nach Billets eine so enorme, daß oft der dreifache Preis für einzelne Billets gezahlt wurde. Ueber die Aufführung selbst schreibt das „Anhalter Tagebl.“ in Dessau: „Soviel steht fest, wie das Hallesche Ensemble des Herrn Director Mauthner „Die Dame von Maxim“ aufführte, entfesselte die lustige Dame keineswegs den Unwillen des Publikums, sondern einzig und allein nur Stürme von Heiterkeit. Gespielt wurde ausgezeichnet. Der Beifall des Publikums war einer Steigerung nicht mehr fähig. Das alte Gesetz, daß nämlich verbotene Früchte am stärksten zum Genusse reizen, bewährte sich auch hier derart, daß Hunderte, die gekommen waren, „Die Dame von Maxim“ zu sehen, keine Billets mehr bekommen konnten“.

## Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

am 24. Januar.

In der heutigen ordentlichen Schöffengerichtssitzung hierselbst wurden außer mehreren Privatklagen und einer Haftsache, die einen wegen Landstreichens und Bettelns sehr oft vorbestraften Professions-Bettler betraf, der denn auch wiederum wegen Bettelns im hiesigen Amtsgerichtsbezirk zu der beantragten Haftstrafe und demnächstiger Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt wurde, in nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der am 5. September 1883 hier geborene, hier wohnhafte, noch unbestrafte Dienstknecht Richard H. ist unterm 28. Dezember v. J. angeklagt, hierselbst am 19. November 1900 fremde bewegliche Sachen, nämlich Baargeld im Betrage von etwa 50 Mark der unverehelichten Emilie K., dieser in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Sache wurde vertagt und zu derselben beschlossen, den gegenwärtigen Aufenthalt eines auf Wanderschaft befindlichen Zeugen zu ermitteln und ihn zu dem neu anzuberaumenden Termin zu laden.

2) Der Maurer Friedrich August D. hier, geboren hierselbst am 5. Januar 1864, noch unbestraft und dessen Ehefrau Luise Minna geb. St. hier, geboren zu Weißenborn b. Droßig am 17. März 1860, ebenfalls noch nicht vorbestraft, sind nach der Ueberweisungsanklage vom 13. November v. J. beschuldigt, am 26. September 1900 in Merseburg A. Friedrich D. durch zwei selbständige Handlungen 1. die Ehefrau Klara K. geb. D. durch Schimpfworte beleidigt und zugleich mit der Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben; 2. einen harten Körper auf Menschen geworfen und dadurch zugleich durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Anderen verursacht zu haben, indem er einen Blumentopf durch das Fenster der D'schen Eheleute nach der Ehefrau Kl. warf, um sie zu treffen, diese jedoch verfehlte, und dafür ihren dicht dabeistehenden 7jährigen Sohn Willy an die Brust traf und durch einen Splitter des durch den Wurf zerbrochenen Fensters am rechten Auge verletzte. B. die Ehefrau D, durch zwei selbständige Handlungen 1) die Ehefrau Klara Kl. durch Worte beleidigt zu haben 2) dieselbe vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, indem sie dieselbe mit einem Tragkorb in die rechte Seite, auf den Kopf und Arm schlug. Der Ehemann D. war außerdem in einer anderen Sache unterm 24. October v. J. noch angeklagt, am 26. September 1900 hier vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache, nämlich einige dem Maurer Friedrich D., seinem Vater, gehörige Blumentöpfe im Werthe von etwa 4 Mark durch Zerwerfen zerstört zu haben. Nachdem die Sachen miteinander verbunden und verhandelt waren, wurde Friedrich D. wegen der ihm zur Last gelegten Strafthaten zu insgesammt 15 Mark Geldstrafe ev. für 5 Mark je 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Gegen dessen Ehefrau wurde wegen Beleidigung auf Freisprechung erkannt, wegen Körperverletzung wurde sie zu 5 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

3) Der Seiler Bernhard M. zu Baldiß, geboren zu Burg bei Magdeburg den 22. März 1849, ist angeklagt, durch 4 selbstständige Handlungen zu Baldiß 1) am 31. October 1900 den Seilermeister Th. mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und durch diese Handlung zugleich beleidigt zu haben, 2) am 1 November desselben Jahres, den Gemeindevorsteher B. b, den Seilermeister Th. und c die verehelichte Seilermeister Th. durch Worte und die letztere auch durch Anspeien thätlich beleidigt zu haben. In dieser (3.) Sache wurde, weil der Angeklagte ohne ausreichende Entschuldigung im Termine nicht erschienen war, beantragt und beschlossen, Vertagung und Vorführung des ohne ausreichende Entschuldigung ausgebliebenen Angeklagten zum nächsten Termine.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 25. Jan. Die Arbeiterfrau Emilie Spieß zog sich unlängst eine Verletzung an der rechten Hand zu, die sie aber nicht weiter beachtete. Bald darauf begann die Hand und der Arm beträchtlich anzuschwellen. Infolge Blutvergiftung überwies der Arzt die Frau behufs Operation der Halleschen Klinik.

§ St. Micheln, 26. Jan. Zwei ungebetene Gäste stellten sich vor einigen Tagen an unseren Forellenteichen ein. Zwei Fischreiher, welche wahrscheinlich der Hunger hierher getrieben, wollten ihren Appetit an unsern schlanken Forellen stillen. An der Ausführung ihres Vorhabens wurden sie jedoch baldigst gestört, einer davon sogar durch einen wohlgezielten Schuß erlegt.

§ Querfurt, 27. Jan. Laut Bekanntmachung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Naumburg ist der frühere Gendarm Popel durch Schläge mit einer Radehacke ermordet worden. Der Mord ist wahrscheinlich durch zwei Personen verübt. Der eine Thäter ist in der Person des schon viel bestraften, seit dem 4. d. M. im Krankenhause zu Querfurt befindlichen Roßschlächters August Karl Hoschke aus Querfurt ermittelt und verhaftet worden. Derselbe ist 41 Jahre alt. Hoschke ist am 1. Januar morgens gegen 9 Uhr in unsere Stadt gekommen. Um dieselbe Stunde hat ein anderer etwa 50 Jahre alter Mann verschiedene, dem Popel geraubte Sachen, eine Uhr mit Kette, ein Paar Lederschuhe und eine Tabakpfeife an einen Arbeiter im sogenannten „gelben Hause“ verkauft. Dieser Mann, jedenfalls der zweite Mörder, ist allem Anschein nach ein Abdecker, Roßschlächter oder dergl. Auf die Ermittelung desselben hat die königl. Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

§ Mücheln, 26. Jan. Einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt gestern der Schmiedemeister Friedrich Reiser dadurch, daß er ausglitt und stürzte. Er mußte in die Hallesche Klinik geschafft werden.

## Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 28. Januar.
Etwas kälteres, wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlägen meist in Form von Schnee bei starken Winden.

## Vermischtes.

* (Mord durch einen Wahnsinnigen.) Aus Brüssel, 26. Januar, wird gemeldet: Der Gouverneur der Provinz Luxemburg Baron Orban de Xivry wurde heute durch einen Provinzialbeamten, bei dem man schon seit längerer Zeit Anzeichen von Geistesstörung wahrgenommen hatte, in seinem Bureau erschossen. Der Mörder hatte vor drei Monaten seine Kündigung erhalten, jedoch durch Fürsprache des Gouverneurs seine Stellung wiedererlangt. Er stürmte heute in das Bureau des Gouverneurs und feuerte, ohne ein Wort zu sprechen, den tödtlichen Schuß auf den Baron ab. Der Wahnsinnige beging darauf Selbstmord. Baron de Xivry ist etwa 40 Jahre alt und hinterläßt fünf unmündige Kinder.

* (Bei starkem Schneetreiben) ging in Hamburg Sonnabend Nachmittag ein Gewitter nieder.

* (Unter dem Verdacht der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk) in Gumbinnen sind nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ bereits zwei Soldaten verhaftet worden, und zwar ein Fahnenschmied von der Escadron des Ermordeten und ein Unteroffizier von der 3. Escadron. Der Fahnenschmied sollte geäußert haben, er hätte einen Mann an der Reitbahn gesehen und erkannt, bestreitet jetzt aber diese Aeußerung. Der Unteroffizier ist ein Sohn eines alten Wachtmeisters, der früher bei Krosigk gestanden, von diesem aber so schlecht behandelt wurde, daß er sich versetzen ließ. Uebrigens soll der gefundene Karabiner noch eine zweite scharfe Patrone enthalten haben.

* (Selbstmord eines Offiziers.) Wie aus Spandau gemeldet wird, tödtete sich dort Sonnabend Vormittag der Oberleutnant Gutschmidt vom Garde-Fußartillerie-Regiment durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv zu der That ist angeblich in „unglücklicher Liebe“ zu suchen.

* (Die Verhaftung eines Antisemitenführers) erregt nach dem „Berl. Tagebl.“ in kaufmännischen Kreisen Berlins großes Aufsehen. Der Verhaftete ist der Kaufmann Friedrich Pape, der Vorsitzende des Gaues Brandenburg vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen, und als solcher eine „Säule des Antisemitismus“. Er war Stadtreisender der in der Wallstraße domizilirenden Großfirma für Landesproducte, Albert Metzdorf u. Sohn, deren Vertrauen er in dem Maße sich zu erwerben gewußt hatte, daß sie ihm auch gleichzeitig die Einkassirung der aus seinen abgeschlossenen Geschäften fließenden Gelder übertrug. Pape, der im Alter von 33 Jahren steht und Vater von 6 Kindern ist, hat große Beträge der einkassirten Gelder — angeblich über 3500 Mk. — unterschlagen und in seinem eigenen Interesse verwandt.

* (Giuseppe Verdi †.) Der berühmte Componist Giuseppe Verdi ist Sonntag früh 2 Uhr 45 Min. in Mailand gestorben. Er starb in der Agonie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Sein Tod hat ganz Mailand in Trauer versetzt. Rings um das Hotel Milan, wo Verdi starb, bewegt sich eine dichte Menschenmenge. Fast kein Haus der Stadt ist ohne Trauerfahnen. Die Stadtverwaltung veröffentlichte eine Kundgebung, welche die Verdienste Verdis rühmend hervorhebt. Unter der großen Anzahl von Trauerkundgebungen, welche der Familie Verdis zugingen, befindet sich auch ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm des Königs und der Königin. Die Trauerfeier findet am Mittwoch oder Donnerstag statt.

* (In Monte Carlo) wurde der Leichnam eines Deutschen, Bernhard Brunsch (?), aus dem Meere gezogen. Der Unglückliche, der aus Gesundheitsrücksichten an der Riviera weilte, hatte sich zum Spiel verleiten lassen und fast sein ganzes Vermögen verloren.

* (Große Veruntreuungen) in Höhe von gegen 200000 Mk. sind, wie schon kurz mitgetheilt wurde, in der Zweiganstalt der Mitteldeutschen Creditbank, Tauenzienstraße 12 zu Berlin, vorgekommen. Die Schuldigen sind die beiden dortigen Vorsteher Dankel und Gallus. Diese hatten auf eigene Faust speculirt. In den Büchern wußten die Ungetreuen die Fehlbeträge lange Zeit zu verdecken. Die beiden Vorsteher sind sofort entlassen und inzwischen verhaftet worden. Wie es heißt, haben sie auch vielfach Börsenspeculationen für Privatleute ausgeführt.

* (Um 80000 Mk. geschädigt) wurde das Bankhaus E. H. Kretschmar in Berlin durch einen Angestellten Namens Arndt, der in dem Hause schon längere Jahre einen Vertrauensposten bekleidete. Arndt, ein Junggeselle, lebte auf großem Fuße. An Mitteln dazu fehlte es ihm nicht, so lange ihm die Actien der deutschen Grundschuldbank eine Ergänzung seines ohnehin ansehnlichen regelmäßigen Einkommens lieferten. Nach dem Krach aber blieben diese Nebeneinkünfte aus, und nun konnte der Mann auf redlichem Wege seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Daher vergriff er sich an den Geldern seines Bankherrn und wurde schließlich nach Veruntreuung von 80000 Mk. flüchtig.

* (Blitzschlag in einen Kirchthurm.) Aus Lübeck wird vom 26. Januar gemeldet: Heute ging hier ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitzschlag in den 122 Meter hohen Jacobikirchthurm ein und entzündete das schwere eichene Balkenwerk. Die Feuerwehr war wegen der Höhe des Thurmes machtlos. Die Spitze des Thurmes stürzte, nachdem das Gebälk 24 Stunden gebrannt hatte, mit lautem Getöse auf das Kirchendach, durchschlug dieses und blieb auf dem Gewölbe liegen. Das Feuer war vier Stunden später gelöscht. Da das Abstürzen weiterer Thurmtheile befürchtet wird, ist der Straßenbahnverkehr an der Kirche unterbrochen.

* (Die Ethik des Küssens) in der Oeffentlichkeit wurde neulich von den Gerichtshöfen in Odessa diskutirt. Die Schuldigen waren zwei junge Männer und zwei junge Damen, die sich in einem fashionablen Restaurant während eines fröhlichen Diners geküßt hatten. Der Richter bezeichnete ihr Betragen als „schamloses Benehmen an einem öffentlichen Orte“ und verurtheilte sie zu einer beträchtlichen Gefängnißstrafe. Sie appellirten an ein höheres Gericht, und ihr Rechtsanwalt bemühte sich, den Beweis zu erbringen, das Küssen nichts als „ein ganz erlaubter Gefühlsausdruck“ wäre. Der hohe Gerichtshof stimmte jedoch solchen Anschauungen über diesen zarten Punkt nicht zu und bestätigte die Entscheidung des ersten Gerichts.

* (Vom Krankenbett der Königin Viktoria) erzählt die „Daily Mail“: Als Kaiser Wilhelm ankam und an das Krankenlager der Königin trat, war das Bewußtsein derselben etwas umschlettert, und es schien ihr, als sei ihr Schwiegersohn Kaiser Friedrich wieder zu ihr gekommen. Der Kaiser sagte jedoch sanft und liebevoll: „Nein, nein, ich bin es, Dein Enkel Wilhelm.“ Dies schien die Königin zum Bewußtsein zurückzubringen. Sie erkannte ihren Enkel mit einem tiefreudigen Lächeln voll wortlosen Dankes. Als das Ende kam, stand Kaiser Wilhelm dicht bei ihr.

* (Unter der Tabaksnoth) leiden, wie Baron Binder aus Peking der „Kreuzztg.“ schreibt, die deutschen Truppen in China. Was in China schon im Oktober und zwar von Offizieren gerauucht wurde, beschreibt Baron Binder folgendermaßen: „Wir haben uns zwar, nachdem unsere letzte Cigarette verduftet war, herbeigelassen chinesischen feingeschnittenen Tabak in Closettpapier gedreht zu smoken, und damit den Qualen des Tabakmangels die Qualen der Uebelkeit paralysirend entgegengesetzt, aber diese Mängel haben selbst in Peking noch nicht aufgehört, eine annehmbare Cigarette wird mit Silber aufgewogen.“ — Wie mag da erst der Tabak der Soldaten beschaffen sein? — Nicht besser als mit dem Tabak sieht es mit dem Thee aus. Baron Binder schreibt: Wenn es Leute geben sollte, die uns darum beneiden, daß wir hier echten unverfälschten Thee zu trinken bekommen, so antworten wir bitter-lachend im Chorus: Thee o du chinesischer, der du ein fades, parfümirtes Spülwasser ohne Saft und Kraft bist, sei verdammt auf ewig.“ Was wollten wir nicht um eine Schale indischen oder Ceylonthees geben.“

* (So etwas zieht.) „Papa“, sagte die junge Mutter, „ich habe mich jetzt entschlossen, die Kleine „Imogen“ zu nennen“. (Papa schweigt, der Name gefällt ihm nicht, aber er weiß, daß Widerspruch nutzlos ist.) Nach einer Weile: „Wie nett, meine erste Liebe hieß Imogen.“ — „Wir werden das Kind Mary, nach meiner Mutter, taufen,“ war die strenge Antwort. („Münch. Jugend.“)

## Neueste Nachrichten.

Washington, 28. Jan. Die von Ventersdorf nach dem Norden vorrückenden Truppen bedrohten die Flanke der Buren, welche sich in westlicher Richtung zurückzogen. Seitens der Briten wurden 2 Offiziere und 4 Mann verwundet.

Mailand, 28. Jan. In einer besonderen Sitzung beschloß der Gemeinderath einstimmig, Verdi auf dem Gemeinde-Friedhofe eine Grabstätte unter den dort ruhenden berühmten Männern zu gewähren, ohne wie üblich den Ablauf einer zehnjährigen Frist nach dem Ableben abzuwarten.

London, 28. Jan. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 26. Januar meldet: General Cunningham gerieth gestern bei Mittelfontein in ein Gefecht.

## Heu- und Strohbericht.

Halle, 26. Jan. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) bei Partien ohne Notiz, in einzelnen Fuhren 3,00 Mk. Maschinenstroh, bei Partien: Roggenstroh 1,40 Mk. Weizenstroh 1,20 Mk., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,75 Mk. Weizenstroh 1,60 Mk. Wiesenheu bei Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,75 Mk., minderwerthige Sorten 2,50 bis 3,25 Mk.; in einzelnen Fuhren; hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 4,00 Mark, minderwerthige Sorten 2,50 — 3,50 Mk. Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 Mk., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 Mk.; in einz. Fuhren, erster Schnitt, beste Sorten 4,00 Mk., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 Mk. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,30 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 Mk. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien 2,35 Mk., im einzelnen vom Lager hier 2,70 Mk.


## Reclametheil.

**Das schönste Gesicht** verliert sobald sich Unreinheiten der Haut wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommersprossen, u. s. w. einstellen. Diese zu belämpfen bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Versuch mit der Patent-Myrrholin-Seife, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerläßlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Werth als tägliche Toilette-Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.



Redaction, Druck und Verlag von Th. Röhner Merseburg.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0006

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

**Regelmäßige Beilagen:**
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heimträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 24. **Dienstag den 29. Januar.** 1901.



Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**

zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.


## Aus dem Abgeordnetenhause.

Auf das Excitatorium, das die Konservativen und das Centrum des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Vorlegung des unternommenen Zolltarifs der preußischen Staatsregierung in Form eines besonderen Antrages haben zu Theil werden lassen, hat der preußische Ministerpräsident Graf Bülow in der letzten Sonnabendssitzung eine Antwort gegeben, die, wie früher ähnliche Erklärungen, aus dem Rahmen einer allgemeinen, zu nichts Realen verpflichtenden Liebeserklärung nicht hinausgegangen ist. Die preußische Regierung wird thun, was sie kann, um die Wünsche der Agrarier auf Erhöhung der Getreidezölle zu verwirklichen; sie will auch das Mögliche thun, daß die Zolltarifvorlage möglichst bald an den Reichstag gelangt; aber die entscheidende Frage bleibt nach wie vor die, wie viel hinter diesen allgemeinen Zusicherungen steckt. Die Konservativen schienen deshalb auch keineswegs übermäßig entzückt von der bloßen Variation einer alten Bülow'schen Melodie zu sein, die sie schon häufiger gehört haben. Aber da sie nicht voll befriedigt waren, thaten sie wenigstens so, als ob sie befriedigt seien. Die Nationalliberalen behaupteten den Platz zwischen zwei Stühlen, den sie bisher eingenommen haben, indem sie zwar einen erhöhten Zollschutz für Agrarproducte, aber keinen wesentlich erhöhten bewilligen wollen, während es den Konservativen gerade auf den Begriff „wesentlich“ ankommt. Den Standpunkt der Gegner jeder Steigerung der Getreidezölle vertraten nur die freisinnigen Redner Dr. Barth, Richter, Dr. Hirsch und Wintermeyer. Den Gegensatz zu dem agrarischen Verlangen nach einseitiger Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Kapitals scharf zu markiren, hatte Dr. Barth ein Amendement beantragt, in dem die Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit von der Regierung gefordert wurde. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß eine solche Zumuthung, wie die Berücksichtigung von Interessen der Allgemeinheit, von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgelehnt wurde. Im Uebrigen hoben die Redner der beiden freisinnigen Parteien mit Schärfe und Nachdruck insbesondere die schwere Verletzung der Arbeiterinteressen und die Bedrohung der Handelsverträge bei der von den Agrariern verlangten Steigerung der Getreidezölle hervor. Die Abgg. Barth und Richter wiesen auf den offenbaren Zusammenhang zwischen dem vorliegenden Antrage und der Verschleppungstaktik der konservativ-klerikalen Coalition in Bezug auf die Kanalvorlage hin. Der konservative Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 43 Stimmen angenommen. In der Minorität befanden sich neben sämmtlichen Freisinnigen 15 Nationalliberale. Zu diesen gehörten u. a. die Abgeordneten Hobrecht, Krause-Königsberg, Roelle, Pfarrer Hackenberg und das vor einigen Tagen in das Haus eingetretene neue Mitglied für Magdeburg, Zuckschwerdt.

## Zum Thronwechsel in England.

Eine Botschaft des Königs Eduard VII. ist dem englischen Parlament zugegangen. Im Unterhaus legte der Lord des Schatzes, Balfour, im Oberhaus Lord Salisbury am Freitag diese Botschaft vor. König Eduard betont darin, er sei fest überzeugt, das Land werde an seinem schweren Verluste Antheil nehmen und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt ihres Landes und Volkes sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Im Unterhause beantragte Lord Balfour die Annahme einer Beileidskundgebung.

Er betonte, im Laufe der Regierungszeit der Königin Victoria habe der Einfluß der Krone nicht abgenommen, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen mit dem Wachsen und der Entwickelung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit dem Großbritannien durch die Person des Herrschers verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei. Ein constitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er übe diesen vor allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe Königin Victoria als die erste aller constitutionellen Monarchen dagestanden. Als Gattin und als Mutter sei sie mit großen Eigenschaften ausgestattet gewesen. Sie sei, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, verschieden und habe in der Welt keinen Feind gehabt, denn selbst diejenigen, die England nicht liebten, hätten für sie die größte Zuneigung gehabt. (Beifall.) Bezüglich des Königs fügte dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreiche gäbe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er der Pflicht gehorche, die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen.

Widerspruchslos wurde die Adresse angenommen, in der das Haus seine Ergebenheit versichert und der festen Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königsreichs aufrecht zu erhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Das Unterhaus vertagte sich bis zum 14. Februar.

Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, König [illegible] großen [illegible] r sich ge- [illegible] mit dem [illegible] s vertraut [illegible] klär und [illegible] bt. Das [illegible] r und sei [illegible] er kein [illegible] toria sein [illegible] esse wurde [illegible] uard VII. [illegible] stern für [illegible] n Groß- [illegible] en“ passe [illegible] sich kürz- [illegible] Föderation [illegible] lonien an [illegible] ne Aende- [illegible] Die „Bir- [illegible] aiser der [illegible] Königs [illegible] 00 Pfund [illegible] englischen [illegible] Victoria [illegible] önig von Portugal auch der König von Griechenland mit dem Kronprinzen sich nach London begeben; ferner der König der Belgier, der Kronprinz von Schweden, der Bruder des Khedive. Für den König von Sachsen wird Prinz Georg an den Beisetzungsfeierlichkeiten theilnehmen.

Kaiser Wilhelm hat sich am Sonnabend früh auf der Yacht „Alberta“ von Cowes nach Portsmouth begeben, wo er mit dem um 7 Uhr früh in Port Victoria eingetroffenen Kronprinzen zusammentraf. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich darauf nach Osborne. — Die Yacht „Hohenzollern“ hat am Sonnabend früh neben der Yacht „Osborne“ in Cowes Anker geworfen.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend früh von Cronberg in Kiel eingetroffen. Alle zur Zeit seebereiten deutschen Kriegsschiffe sollen auf Befehl des Kaisers unter dem Kommando des Prinzen Heinrich sich nach Spithead zur Theilnahme an der Trauerparade begeben. An dieser Flottenrevue werden am 1. Februar 40 britische Schiffe theilnehmen. Mit Einschluß der „Hohenzollern“ werden im Ganzen mindestens 7 deutsche Kriegsschiffe auf der Rhede von Spithead versammelt sein.

## Die Wirren in China.

In der letzten Versammlung der Gesandten wurde nach der „Köln. Ztg.“ mit Einstimmigkeit der Wortlaut der Antwort auf die einschränkenden Vorschläge Chinas festgesetzt, das nur die Artikel 1, 3 und 4 der Friedensbedingungen bedingungslos angenommen hat.

Das diplomatische Corps in Peking hat nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Schanghai vom Freitag einstimmig beschlossen, an den Prinzen Tsching und an Lihungtschang einen Brief zu richten, in welchem es heißt, die Maßnahmen der Mächte betreffend die militärischen Fragen würden von der Raschheit abhängen, mit welcher die chinesische Regierung die übrigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Corps verlange die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jinglien, ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangyi verlangt, schließlich wird auch einstimmig die Todesstrafe für Tungfuhsiang gefordert, unter Vorbehalt eines nothwenigen Aufschubes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Graf Waldersee meldet am Donnerstag aus Peking: Colonne Wangenheim ohne Zwischenfall von Schaho zurückgekommen. Die Eisenbahn Schanhaikwan—Peking ist seit Mittwoch von den Russen übernommen.

Ueber die Theilnahme der deutschen Schiffsbesatzungen an den Kämpfen in China veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Zuschrift von militärischer Seite, aus der das Bedauern darüber hervorleuchtet, daß es nicht zu einem großen Seegefecht gekommen, in dem „auch die mächtigen Schiffsgeschütze ein deutliches Wort mit den Chinesen reden konnten.“

Wie Vorexpeditionen zustande kommen, darüber berichtet der Chinacorrespondent der „Frankf. Ztg.“ auf Grund von Mittheilungen betheiligter Offiziere. In der Nähe eines großen chinesischen Dorfes am Peiho, zwischen Tonku und Tientsin, hörte eines Nachts der russische Posten Getümmel. In der Annahme, daß es sich um den Angriff von Borern handelte, alarmirte er die Feldwache nach Tientsin und Tonku. Alsbald wurde berichtet, daß starke Boxerhaufen die Bahn angriffen. Eine Compagnie Russen schloß das Dorf ein und schob langsam Patrouillen vor. Auf diese Patrouillen fielen einige Schüsse, die drei Russen leicht verletzten. Natürlich ging man nun zum Angriff vor, fand aber nicht nur keinen einzigen Boxer, oder auch nur den geringsten Widerstand, sondern nur eine verzweifelte Bevölkerung, und es stellte sich heraus, daß das Feuer auf die Russen von Dschunken auf dem Peiho herrührte, deren militärische Begleitmannschaften in den Russen Boxer entdeckt zu haben glaubten. Die Sache war zu Gunsten der Dorfbewohner so gründlich klar, daß selbst die Russen, die gewiß keinen Chinesen schonen, wenn sie ihm mit einem Schimmer von Recht etwas anhaben können, das Dorf und seine Einwohner in Frieden zurückließen. Die Nachforschungen, die man darüber anstellte, weshalb in dem Dorfe ein solcher Tumult geherrscht habe, ergaben folgenden traurigen und für unsere civilisirten Armeen tiefbeschämenden Thatbestand. Seit einiger Zeit war es bei einzelnen militärischen Begleitmannschaften Mode geworden, sich mit einer oder der andern Djunke in der Dunkelheit möglichst vom Transport zu trennen — ein Fall, der leicht genug vorkommen konnte — in die Dörfer einzudringen und dort Chinesenfrauen und Mädchen


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010129-17/fragment/page=0007